

Keine Angst vor wasserlosem Offsetdruck

Mit der Fokussierung auf das Format 50 x 70 cm und 18 Mitarbeitern ist die Druckerei Lutz AG aus Speicher bei Appenzell eine typische Schweizer Familiendruckerei. Eine von mehr als 1.500. Doch durch die Konzentration auf den wasserlosen Offsetdruck und ökologischem Engagement konnte man in einem schwierigen Umfeld an Umsatz zulegen.

Text und Bilder: Toray

Die landschaftliche Idylle mit saftigen Wiesen, den Appenzeller Alpen, Touristenattraktionen und aktiv gelebter Folklore ist die eine Seite der Medaille. Die kompetitive Wettbewerbssituation in Speicher im Kanton Appenzell Ausserrhoden ist die andere. Viele kleine und mittlere Unternehmen bestimmen die Wirtschaftsgeografie. Im Einzugsgebiet liegt die Ostschweizer Wirtschaftsregion mit vielen international ausgerichteten Industrieunternehmen und in etwas mehr als einer Stunde erreicht man den Grossraum Zürich, das wirtschaftliche Zentrum der Deutschschweiz.

«Unsere Kunden kommen vor allem aus der Ostschweiz, viele Aufträge erhalten wir aber auch aus dem Einzugsgebiet von Zürich. Als kleineres Familienunternehmen setzen wir zwar auf den aktiven Verkauf, aber ein richtiges Aussendienstteam, um in der ganzen Schweiz Druckaufträge zu generieren, ist mit unserer Grösse natürlich nicht möglich», beschreibt Tobias Lutz, der sich die Geschäftsleitung mit Christof Chappuis teilt, die Wettbewerbsslage.

«Unsere Mitbewerber in den Kantonen Appenzell und St.Gallen sind meist Druckereien, die ähnlich wie wir, mit 50 x 70-Maschinen arbeiten. Von den Druckereien, die mit Maschinen im Format 70 x 100 arbeiten, spüren wir mit Ausnahmen, keinen allzu starken Konkurrenzdruck. Das hat sicher mit unserer Auftragsstruktur zu tun. Wir bewegen uns im Segment der Kleinauflagen und der

Drucksachen, die ganz schnell hergestellt werden müssen. Daneben produzieren wir auch Grossauflagen. Natürlich spüren wir den Preisdruck auch, doch wir sind sehr schlank aufgestellt. Dadurch sind unsere Fixkosten verhältnismässig niedrig und wir können schnell und effizient auf Kundenbedürfnisse reagieren.»

Auf der Suche nach dem USP

Die Schweiz ist trotz aller Veränderungen noch immer ein Drucksachenseldorado. In keinem anderen Land Europas werden pro Kopf so viele Printprodukte hergestellt wie hier. Und entsprechend der Nachfrage ist die Zahl der helvetischen Druckereien im Verhältnis zum Auftragsvolumen nahezu rekordverdächtig. Wo es ein derart attraktives Marktumfeld gibt, ist auch die internationale Konkurrenz nicht fern. Deshalb stehen auch kleinere Unternehmen wie die Lutz AG in dem Hochlohnland unter enormen Kostendruck.

Ein Ausweg besteht in der Automatisierung der Produktionsprozesse, schlanken Produktionsabläufen und Kundennähe. Doch die Kundschaft ist verwöhnt und erwartet zunehmend zeitkritische «Schnellschüsse», die problemlos verarbeitet werden müssen.

In diesem Umfeld setzen Schweizer Druckereien traditionell auf moderne Technik und investieren jeweils in die leistungsfähigsten Technologien. Wer das nicht tut, ist innerhalb kur-

zer Zeit nicht mehr in der Lage, im Wettbewerb mitzuhalten. Entsprechend hoch ist der Investitionsbedarf. Die Druckerei Lutz AG ersetzt beispielsweise alle acht bis zehn Jahre das Herzstück ihrer Produktion. Aktuell ist es eine Fünffarben-Bogenoffsetmaschine im Format 50 x 70 cm. Zudem setzt man schon lange auf ökologisches Engagement und als Teil dieser Strategie entschied man sich 2005, vollständig auf den wasserlosen Offset umzusteigen.

Die Ökologie- und Nachhaltigkeitsstrategie wird mit aller Konsequenz verfolgt. Alle von Lutz hergestellten Drucksachen sind chemie- und VOC-frei. Das Heizen der Produktionsräumlichkeiten erfolgt durch eine Rückgewinnungsanlage, welche die im Drucksaal verwendete Abwärme benutzt. Auf dem Dach ist eine Photovoltaik-Anlage installiert. Die Aussendienst- und Lieferfahrten erfolgen mit von Erdgas betriebenen Fahrzeugen. In so einem Umfeld macht der wasserlose Offset natürlich Sinn. Doch rechnet sich das auch betriebswirtschaftlich?

Wasserlos überzeugend

Der traditionelle Offsetdruck ist ein feuchtfrohlicher Alkoholiker. Um die nichtdruckenden von den druckenden Partien auf der Druckplatte zu separieren, braucht es ein Feuchtmittel. Als Netzmittel und zur Herabsetzung der Oberflächenspannung eignet sich am besten Isopropanol.

Drucktechnisch ein Segen, ist IPA umwelttechnisch ein Sündenfall, da die flüchtige organische Verbindung (VOC) mit verantwortlich für eine erhöhte Ozonbelastung ist. Aus diesem Grund ist es das Bestreben, VOC in den verschiedenen Produkten zu ersetzen. Die Schweiz hat dabei in Europa in eine Vorreiterfunktion: Seit fast einem Jahrzehnt besteht eine VOC-Abgabe. Dabei ist der Ersatz von IPA im Offsetdruck nicht ganz so einfach. Insbesondere die Druckplatte erweist sich dabei als Knackpunkt.

Pionier in diesem Bereich ist seit bald vierzig Jahren die japanische Toray-Gruppe. Die heutige Generation von Toray-Platten basiert auf einer Plattenoberflächenschicht aus Silikon, die durch ihre niedrigere Oberflächenspannung farbabstossend wirkt, während die darunter liegende Polymerschicht farbannehmend ist und somit den druckenden Teil darstellt. Dabei bietet der wasserlose Offsetdruck gegenüber dem klassischen Verfahren deutliche Vorteile: geringere Makulatur, keine Fan-Out-Effekte, präziser Ausdruck der Rasterpunkte, bessere Feinzeichnung, geringere Tonwertzunahme, feine Negativschriften in Volltonflächen. Und die Liste wird noch länger: Verzicht auf Feuchtwerte in der Druckmaschine (einfacherer Konstruktionsaufbau, geringerer Wartungs- und Reinigungsaufwand, Reduktion des Pudereinsatzes, bessere Druckkonstanz, allgemein höhere Prozessstabilität. So betrachtet ist



Seit der Umstellung auf den neuen Kodak-CtP-Belichter arbeitet Tobias Lutz mit der Toray LL7-Platte. Dieser Plattentyp erlaubt einen vollautomatischen Verarbeitungsprozess.



Seit fast zehn Jahren produziert die Druckerei Lutz AG komplett wasserlos. Das Herzstück der Produktion ist heute eine Heidelberg Speedmaster XL-75, die ohne Feuchtwerke arbeitet.

der wasserlose Offsetdruck produktionstechnisch ein Fortschritt.

Allerdings hat der wasserlose Offset auch Nachteile – und diese wurden bislang von der Mehrheit der grafischen Unternehmen dieser Welt als gravierend empfunden. Das Druckverfahren ist temperaturempfindlich und verlangt eine externe Temperierung der Druckmaschine (im klassischen Offsetdruck übernimmt das verdunstende Feuchtmittel die Kühlung). Und man benötigt neben den Druckplatten spezielle Druckfarben. Doch diese Punkte sind heute zufriedenstellend gelöst: Toray bietet eine Generation von digitalen und analogen Druckplatten an, die zuverlässig sind und sich im Praxiseinsatz längst bewährt haben. Die Druckmaschinenhersteller haben längst die nötige Expertise, um mit der Kühlungsthematik umzugehen.

So hat sich die Druckerei Lutz AG vor rund einem Jahr für eine Heidelberger Speedmaster entschieden. Die XL-75 gilt in ihrem Marktsegment als absolute Hochleistungsmaschine. Für die Druckerei Lutz wurde die Maschine zwar mit Feuchtwerk und dazugehöriger Peripherie ausgeliefert, die Feuchtwalzen wurden jedoch nie eingebaut. Die Maschine könnte ohne grossen Aufwand mit Wasser betrieben werden.

«Im Vergleich zu Mitbewerbern, die mit einer traditionellen Konfiguration arbeiten, gibt es keine Einschränkungen bei den Leistungsparametern», erläutert Tobias Lutz. «Im Gegenteil: Das Drucken an einer

wasserlosen XL-75 ist einfacher als an einer gleichen Maschine, die mit traditionellem Feuchtwerk ausgestattet ist.»

Betriebswirtschaftliche Faktoren

Aber warum bestehen dann gegenüber dem wasserlosen Offset noch immer so viele Bedenken? Für Tobias Lutz liegt das in den Anfängen des wasserlosen Drucks: «Als man den wasserlosen Offsetdruck in den achtziger und frühen neunziger Jahren propagierte, waren tatsächlich noch nicht alle technischen Fragen zufriedenstellend gelöst. Das wirkte abschreckend. Heute hat man es aber technisch absolut im Griff und die drucktechnischen Vorteile des wasserlosen Offset sind einfach bestechend.» Und lachend fügt er an: «Das der wasserlose Offsetdruck noch immer ein Akzeptanzproblem hat, hat mit der Mentalität der Drucker zu tun. Die lautet: Was ich nicht kenne, fresse ich nicht! Drucker haben immer grosse Angst, wenn sie zum ersten Mal an einer wasserlosen Maschine arbeiten. Da sind Unwissen und Vorurteile im Spiel. Aber jeder, der bei uns druckt, war verblüfft, wie problemlos das Drucken im wasserlosen Verfahren ist.»

Bleiben also noch die betriebswirtschaftlichen Argumente. Wer wasserlos arbeitet, ist bei den Verbrauchsmaterialien eingeschränkt. Und da der wasserlose Offset noch immer ein Nischenverfahren darstellt, sind die Preise entsprechend

hoch – dies im Vergleich zu Druckplatten und Farben, die im Nassoffset verwendet werden.

Doch die höheren Kosten für Verbrauchsmaterialien sind nicht relevant, wie Tobias Lutz vorrechnet: «Wir benötigen pro Monat 800 Platten. Selbst wenn der Mehrpreis pro Platte mehrere Franken ausmacht, ist das monatlich ein mittlerer vierstelliger Betrag. Das Gleiche kann ich auch für die Farben sagen. Von unseren gesamten Kosten machen Druckplatten und Farben rund zwanzig Prozent aus. Aber das ist nicht matchentscheidend. Denn ich spare die Kosten für Feuchtmittel ein, ich habe weniger Makaturen, was aufs Jahr hochgerechnet einiges an Einsparungen bringt. Und ich habe einen sichereren und qualitativ höherstehenden Druckprozess. Auch das bringt Einsparungen. Unter dem Strich sind wir in der Produktion nicht teurer als Wettbewerber mit konventionellen Maschinen.»

Betriebswirtschaftlich bestehen also keine Nachteile, doch im Verkauf liefert der wasserlose Offset Tobias Lutz entscheidende Argumente:

«Qualitätstechnisch und vor dem Hintergrund mustergültigen ökologischen Verhaltens können wir unseren Kunden mehr bieten als unsere Mitbewerber. Natürlich sind die Kunden nicht bereit, dafür auch nur einen Rappen mehr zu bezahlen, aber kostenmässig haben wir es ja im Griff.»

Wasserlos drucken ist für das Lutz-Team heute die normalste Sache der Welt. Seit die Druckerei mit Toray-Platten arbeitet, ist der Schweizer Toray-Vertriebspartner, die im März 2013 von Heidelberg Schweiz integrierte ofs group, für die Zusammenarbeit verantwortlich. Die empfahl der Druckerei die LL7-Platte, die in einem Kodak Magnus 400 III Quantum-CtP-System belichtet wird. Diese für den Zeitungsdruck gedachte Platte ermöglicht die vollautomatische Verarbeitung in Kassetten. Tests ergaben, dass die Platte trotz etwas geringerer Auflösung den qualitativ hohen Ansprüchen gerecht wird. Der geringeren Auflösung steht die höhere Präzision im Ausdruck der Rasterpunkte entgegen.

WOLFENSBERGER

OFFSETDRUCK 6-FARBIG
UV- und Dispersionslack

CH-EXKLUSIVITÄT
Silber- und Goldbronzierungen

T +41 44 285 78 78
www.wolfensberger-ag.ch